

MITEINANDER

Amtliche Mitteilung der Pfarre St. Magdalena in Wildon
Ausgabe Nr. 46 Juni 1998

An einen Haushalt P.b.b. Verlagspostamt 8410 Wildon / Zulassungsnummer 58927G87U

So gestalte ich meinen Sonntag

Ausflüge
machen



Faulenzen



Wandern

Mit der
Familie
zusammen
sein



lange Schlafen

Bianca Bäck

Seite 2 und 3

Wird der Sonntag abgeschafft?

Pfarrer Josef Wendling

Seite 4 und 5

Pfarrgeschehen

Seite 6 und 7

Erstkommunion Firmung

Seite 8 und 9

Rückblick auf Kirche und Welt**Pfarrgeschehen**

Seite 10 und 11

Jungscharlager 1998 Zum Nachdenken

Seite 12

Termine

Das Thema "Sonntag" zieht sich durch die ganze Ausgabe von miteinander und wurde mit Texten und Zeichnungen von Kindern der Hauptschule Wildon gestaltet.

**Impressum: Miteinander**

Alleiniges Kommunikationsmedium der Pfarre Wildon.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Josef Wendling, 8410 Wildon, Oberer Markt.

Redaktionsteam: Eder Johann, Josef Urdl, Marianne Winter, Ing. Günther Dörr, Karl Heinz Oberdorfer, Roswitha Gogg, Maria Prah, Robert Hammer, Mag. Gustav Oberdorfer, Renate Liebmann.

Druck: Druckerei Hebler, Graz-Puntigam.

WIRD DER SONNTAG ABGESCHAFFT?

Der Sonntag ist in Gefahr. Mit der lauten Stimme der Wirtschaft verdrängen Menschen den Sinn dieses Tages, opfern ihn dem Konsum, sei es der intensiven Nutzung von Angeboten der Freizeitindustrie oder dem Offenhalten der Geschäfte um des höheren Profits oder einer „Freiheit zu kaufen“ willen.

Ursprung des Sonntags nach dem Zeugnis des Neuen Testaments

Am dritten Tag, nach dem Leiden und Sterben Jesu, am Morgen des ersten Tages der Woche, fanden die Frauen das Grab leer. Der Herr erscheint seinen Jüngern; sie halten mit ihm Mahl (Emmaus) ... und acht Tage später waren sie wieder beisammen. Am ersten Tag der Woche: Jesus erscheint den Jüngern, er sendet die Emmaus-Jünger.

Die Erfahrung der Gegenwart des erhöhten Herrn

In der Versammlung: Unsere Sonntagstradition reicht in die Apostelgeneration zurück. Im lebendigen Wort: Christen sind Zeugen des Auferstehungsglaubens. In der Eucharistie: „Tut dies zu meinem Gedächtnis“.

Die staatliche Gesetzgebung und ihr Einfluß auf die Feier - Kultur

Verantwortung für das Wohl der Menschen:

Sorge für Freizeit und Erholung

Sorge für Familienkultur

Sorge für Kultur und Gesellschaft

Sorge für die Sicherung von Diensten

Der Sonntag am Dienstag?

Für die einen oder anderen könnte der „Sonntag“ in der Zukunft auch der Dienstag oder Donnerstag sein. Viel-

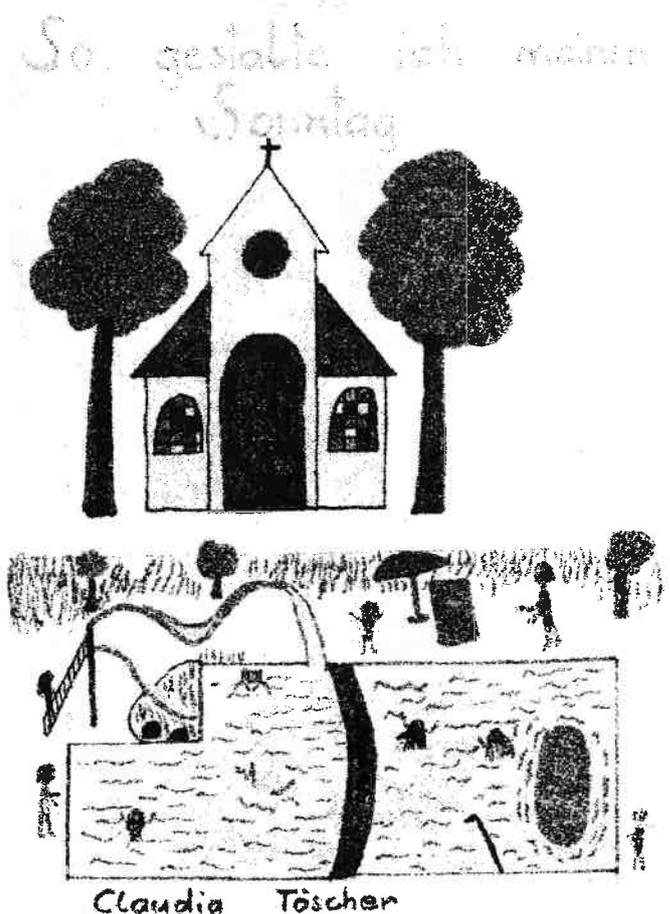
leicht für den Vater der Dienstag, für die Mutter der Donnerstag. Dafür hätten ihre Kinder am Samstag schulfrei. Außer sie wären noch jünger: Dann bräuchten die Eltern wahrscheinlich Kindergärtnerinnen, die am Sonntag arbeiten. Und das wäre noch nicht alles: Wenn die Produktion am Sonntag läuft, wird wohl der Handel, der Verkehr, die Verwaltung und die Dienstleistung nachziehen müssen.



Pfarrer Josef Wendling

Die Versuchung: Die eindimensionale Sicht des Menschen

Wenn „Geld die Welt regiert“, wird der Mensch nur noch als Produzent und Konsument, als Arbeitender und sich bestenfalls für die nächste Arbeit Erholender, als „Arbeitskraft“ und „Produktionsfaktor“ auf zwei Füßen gesehen. Diese Sicht ist eine eindimensionale Sicht des Menschen, weil sie den Menschen nur mehr nach seinem „Nutzen“ beur-



teilt, ihn austauschbar macht, gleichsam zur Nummer.

Das Glück

Die Überwindung der Versuchung

Die ganzheitliche Sicht des Menschen. Gott zeigt uns etwas Anderes. Er hat vom Menschen eine ganzheitliche Schau, eine mehrdimensionale Sicht. Nach dieser Sicht ist der Mensch nicht nur „Arbeiter“, er ist auch „Partner“, „Familienmitglied“, „Kulturschaffender“, „Glaubender“, ... Diese Sicht macht den Menschen zur Persönlichkeit, zum unverwechselbaren, wertvollen, selbständigen, ja „freien“ und „erlösten“ Menschen.

Gott kam und kommt um „die Gefangenen zu befreien“ (LK 4, 18) und die so Erlösten sollen dies an einem Tag der Woche ausdrücken, erfahren, ja gemeinsam feiern: Ein Tag der Woche ist ein anderer Tag! Ein Tag, der jenseits der alltäglichen Sachzwänge liegt; ein Tag, an dem der Mensch nicht „Knecht“ ist, sondern „Herr“.

Einige Fragen zum Überlegen:

Wie gestalte ich den Sonntag?

Was mache ich am Sonntag für und mit meinen Mitmenschen?

Wodurch könnte ich den Sinn des Sonntags verfehlen?

Welche Formen von Sonntagskultur gibt es in unserer Gesellschaft?

Wie können wir das Verständnis des Sonntags als „Tag des Herrn“ vertiefen?

Schöne Ferien und einen erholsamen Urlaub wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer
Josef Wendling

Ab sofort gibt es keinen Sonntag mehr. Nirgends in meinem Land darf bei schwerer Strafe der Sonntag gefeiert werden! Die Menschen im Land begannen zu fragen sich nicht besonders. Alle Leute sagten: „König Grizgram ist so blöd, König Grizgram ist so blöd!!“ Die Menschen beteten zu Gott: „Lieber Gott hilf uns! Du bist die einzige Hoffnung!“ Eines Tages kam ein Mann ins Land und sagte: „Warum arbeiten alle Leute am Sonntag?“ Einen von den Leuten antwortete: „Unser König befahl, ab sofort gibt es keinen Sonntag mehr!“ „Ich gehe mit euch in die Stadt und helfe euch. Wer geht mit?“ fragte der Mann. Alle Leute wollten mitgehen. Um 12 Uhr gingen sie los. Als sie dort waren begannen alle Leute zu diskutieren. König Grizgram hielt den Lärm nicht mehr aus und sagte: „Aufhören... Ihr bekommt euren Sonntag zurück! Das Volk brach in großen Jubel aus und wollten mit dem Fremden feiern. Doch dieser war plötzlich verschwunden. Die Leute fragten sich wo der Mann sei. Einige Leute meinten: „Diesen Mann hat uns sicher Gott geschickt!“





**Gesamtösterreichischer
Katholikentag 1892**

Bereits 1892 hat man sich in Linz beim gesamtösterreichischen Katholikentag für die Einhaltung der Sonntagsruhe und die Reduzierung der Sonntagsarbeit eingesetzt.

Maßnahmen zur Reduzierung der Arbeitslosigkeit.

Alfred Dallinger brachte als Maßnahme gegen die Arbeitslosigkeit in den 80iger Jahren als Gewerkschaftsfunktionär und Sozialminister die „Arbeitszeitverkürzung“, die „Maschinensteuer“ und das „flexible Wochenende“ zur Diskussion.

**Presseaussendung ÖGB
Wien 5.3.1997**

Verzetnitsch: Sonntag ist Kulturgut, Produktion darf nicht alles sein.

**Der Standard
18.3.1997**

Kirchen, ÖAAB und Grüne sehen den Sonntag in Gefahr. Die „Allianz zur Rettung des Sonntags“ fürchtet, mit der Änderung des Arbeitsruhegesetzes könnte die Sonntagsarbeit durch die Hintertür generell erlaubt werden.

SEGNUNG

Im Rahmen der Bitage wurde während der Prozession am 20. Mai 1998 eine Feldkreuzsegnung von Herrn Pfarrer Josef Wendling in Weitendorf durchgeführt. Das Feldkreuz wurde von der Familie Josef Reiter-Haas errichtet.



Segnung des Feldkreuzes durch Pfarrer Josef Wendling

**KAFFEE UND
KUCHEN UNTER
FREIEM HIMMEL**

Heuer fielen die Termine für das Fest im Markt und den Pfarrkaffee auf den selben Sonntag. Bedingt durch das wunderbare Wetter, fand der Pfarrkaffee zu diesem Anlass im Freien statt.

Die Besucher des Pfarrkaffees konnten dadurch Kaffee und Kuchen unter freiem Himmel genießen. Für die Nicht-Kaffeetrinker gab es Eistee oder Saft.

Unser besonderer Dank gilt Frau Nagy, die wieder alles gut organisierte und auch genügend Schirme auftrieb, die Schatten spendeten.

Die Sozialrunde

**SUPPEN-
KÖCHINNEN**

Am zweiten Sonntag in der Fastenzeit fand der Suppen Sonntag statt. Nach dem 9 Uhr Gottesdienst teilte die Sozialrunde 8 - 9 Suppen und verschiedene Arten von Gebäck im Pfarrhof aus.

Der Suppen Sonntag wurde gut besucht und die Sozialrunde bedankt sich für die Spenden. Besonderer Dank gilt den fleißigen Suppenköchinnen, ohne die diese Aktion nicht durchzuführen wäre.

Die Sozialrunde



Maria Maierhofer, Anna Kurzmann, Helga Stangl, Grete Kickmaier und Martha Fuchs

SPIEL-UND SPORTFEST

*Sonntag, 21. Mai 1998,
12 Uhr.*

*Wir schauen aus dem
Fenster und es regnet.
Wird das Sportfest am
Stockinger Sportplatz
stattfinden?*

Lutz hat für den Nachmit- tag ein Sonnenloch versprochen. Tatsächlich hört es kurz danach zu regnen auf. Wir packten unsere Sachen zusammen und führen los. Seppi hatte Getränke und Heurigengarnituren mitgebracht. Zu Beginn stand ein Fußballspiel auf dem Programm. Herr Pfarrer trainierte uns ein und prüfte mit gezielten Schüssen unseren Tormann. Schnell bildeten sich 2 Mannschaften und lieferten sich ein spannendes Duell. Manche erkannten sich als Talent und wurden zum Goalgetter. Währenddessen übten sich die Kleineren im Dosen- schießen. Andere liefen mit Kochlöffeln und Kartoffeln um die Wette. Nach einer Trinkpause wurde das Fußballmatch fortgesetzt. Danach gab es ein Völkerball-



Fußballteam "Jung und Alt"



Unsere Jüngsten beim Dosenwerfen

match. Nach einer lustigen Partie waren alle müde. Wir packten zusammen und machten uns auf den Heimweg. Und weil es so schön war, würden wir gerne das Sportfest noch einmal veranstalten.

Wir bedanken uns bei der Gemeinde Stocking für die Erlaubnis zur Benutzung des Sportplatzes.

Thomas Kubelka

EHRUNG

Der Österreichische Kameradschaftsbund hat unseren Pfarrer Josef Wendling für seine Verdienste eine Ehrenurkunde überreicht.

Durchgeführt wurde diese Ehrung durch den Obmann des Kameradschaftsbundes, Herrn Wilhelm Peier.



Europäischer Gerichtshof in Luxemburg

Der Europäische Gerichtshof in Luxemburg hat entschieden, wonach die pro Woche vorgeschriebene ununterbrochene Ruhezeit von 24 Stunden nicht den Sonntag einschließen muß. Bischof Aichern und der Pastoralrat der Diözese Linz protestierten gegen die Entscheidung: Wenn der Sonntag als grundsätzlicher arbeitsfreier Tag in der EU nicht mehr garantiert sei, stehe nicht nur für die Kirche sondern für die ganze Gesellschaft viel auf dem Spiel.

Der Schweizerische Verein für Sonntagsfeier 9.7.1997

Der Sonntag ist zweifellos eines unserer Kulturgüter von hohem Stellenwert. Er ist ein Geschenk der christlichen Kirche, das aber im Bewußtsein der Menschen stark angeschlagen sei. Der Verein will seine Bemühungen um den Sonntag intensivieren und seine Basis vergrößern. Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, den Sinn des Sonntages, nämlich äußere Erholung und das Raumgewähren für das Zusammenkommen der christlichen Gemeinde, zu unterstützen.

Heuer konnten 42 Kinder am 17. Mai 1998 in der Pfarrkirche ihre erste Kommunion empfangen.

In der Zeit davor wurden die Kinder von 8 Tischmüttern bis zu ihrem Fest hin begleitet. In den verschiedenen Gruppenstunden konnten die Kinder Gemeinschaft erleben. Christliche Symbolik, Brotbacken, Lieder, Spiele, Bastelarbeiten, Gespräche, gemeinsames Essen und Besuche waren der Inhalt der Gruppenstunden.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Tischmüttern, Religionslehrern und allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben.

Josef Urdl



Die Kommuniionsgruppe der Volksschule I



Die Kommuniionsgruppe der Volksschule II



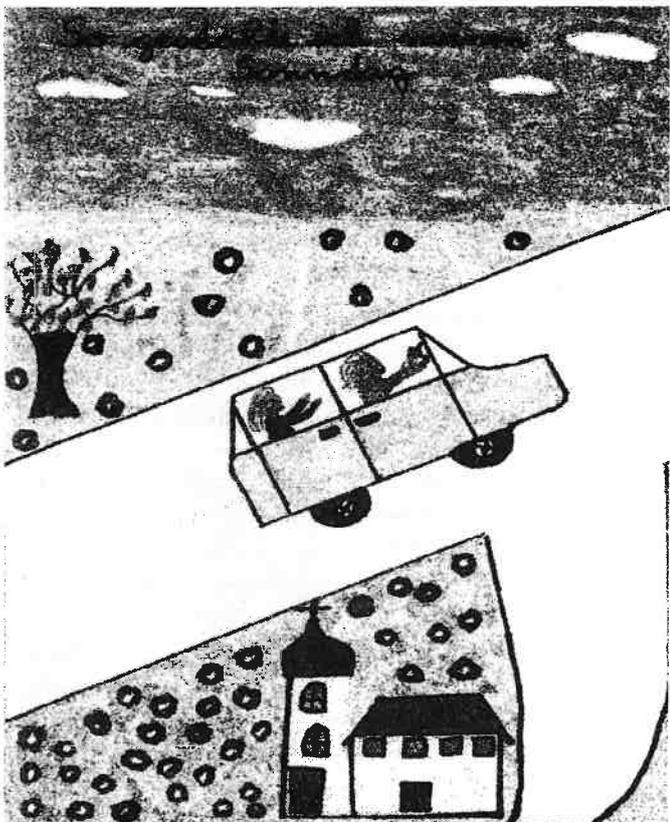
Gemeinschaft erleben in den Gruppenstunden



Einzug der Firmlinge in die Pfarrkirche



Spendung des Firmsakramentes durch Dompfarrer Franz Lafer



**Sozialhirtenbrief der kath. Bischöfe Österreichs
15.5.1990**

Auszüge Kapitel: IV-2(115-119)

Dieser Tag hat aber auch eine gesamtgesellschaftliche Bedeutung. Der Sonntag ist der Tag der gemeinsamen Entspannung und Erholung. Er schenkt oft zerrissenen Familien die unersetzbare Zeit des Zusammenseins. Er bietet den im Arbeitsprozeß vereinsamten Menschen die Möglichkeit zwischenmenschlicher Erfahrung und er schafft Raum zu geistigem Tun und schöpferischer Pause.

Der Sonntag ist einem tiefgreifenden Wandel ausgesetzt. Zwei Bedrohungen machen uns besorgt:

Die Tendenz zur Lockerung der Arbeitsverbote für Sonn- und Feiertage. Die Ausnahmen müssen aber aus strengen sittlich gerechtfertigten Kriterien der Notwendigkeit begründet werden. wirtschaftliche Vorteile allein können keine Ausnahme vom Verbot rechtfertigen. Nicht eine Flexibilisierung der Sonn- und Feiertage, sondern eine Reduzierung der Ausnahmen soll mit dem technischen Fortschritt erreicht werden.

Eine zweite Bedrohung ergibt sich aus den Mechanismen der Freizeitgesellschaft. Es entsteht die Gefahr neuer Zwänge und Abhängigkeiten. Ausdrücke wie „Freizeit- und Vergnügungsindustrie“ deuten an, daß der Mensch in Gefahr gerät, in der gewonnenen Freizeit neuerdings Mechanismen und Manipulationen unterworfen zu werden. Sonn- und Feiertage verlieren ihren religiösen Bezug und werden zu Hautgeschäftstagen der Freizeitindustrie und Spekulationsobjekte schnellen Profites. Dabei scheint es keine Rolle zu spielen, dass immer mehr Menschen gezwungen sind, an Sonn- und Feiertagen Erwerbsarbeit zu leisten.

Die gesellschaftliche Bedeutung des Sonntages liegt in der gemeinsamen Unterbrechung der Arbeit, die im Bewusstsein gründet, dass der Mensch nicht für die Arbeit da ist und Anbetung, Freude, Spiel, Feste und Gemeinschaft wesentlich sind. Eine neue Sonntagskultur braucht einen großen Konsens in der Bevölkerung. Die Bewahrung des Sonntags wird letztlich davon abhängen, ob es gelingt, ihn mit neuer Sinn- und Wert Erfahrung und religiösem Inhalt zu füllen.



AUS DEM PFARRGEMEINDERAT

6. Sitzung vom 16. März 1998

Liturgie: Es wurde beschlossen die verschiedenen kirchlichen Feste ansprechender zu gestalten.

Karsamstag: Lichtfeier und Einzug in die unbeleuchtete Kirche mit brennenden Kerzen.

Fronleichnam: Prozession bis Mariensäule Absetzaltäre, den Markt für die Zeit der Feier für den Straßenverkehr sperren.

Es wurde einstimmig beschlossen, eine **EDV-Anlage** für die Pfarrkanzlei anzuschaffen.

Da Frau Mathilde Kumpusch aus dem Pfarrgemeinderat ausscheidet, wird Frau **Grete Kickmaier** nachgereiht und Frau **Maria Zirngast** in den Pfarrgemeinderat kooptiert.

Pfarrversammlungen 1998: An den Pfarrversammlungen haben in Wildon, Stocking und Weitendorf zusammen ca. 80 Pfarrangehörige teilgenommen. Diese konnten sich an Hand eines kurzen Rückblickes über das Pfarrgeschehen des vergangenen Jahres informieren. Nach einer Themenvorschau über künftige pfarrliche Aktivitäten bestand die Möglichkeit in einer öffentlichen Diskussion Wünsche, Anregungen und Beschwerden vorzubringen.

Kardinal Hans Hermann Groer

hat Anfang Mai in Entsprechung eines Wunsches des Heiligen Vaters, wie er erklärte, Österreich verlassen und hält sich im Pflegeheim der Lazarethschwestern von Goppeln im Süden Dresdens auf.

Der Dalai Lama,

das geistige Oberhaupt der Tibeter, stattete Mitte Juni Österreich einen Besuch ab. Dabei weilte er auch in Graz und weihte im Volksgarten einen Stupa, ein buddhistisches Heiligtum ein. Gesprächspartner des Friedensnobelpreisträgers von 1989 waren unter anderen Bischof Johann Weber, LH Waltraud Klasnic und Bürgermeister Alfred Stingl.

KIRCHENFESTE FEIERLICHER GESTALTEN

Fronleichnam ist ein Begriff aus dem Mittelhochdeutschen und bedeutet „DER LEIB DES HERRN“ Gegenstand und zentraler Inhalt des Festes ist die Verehrung der heiligen Eucharistie am ersten Donnerstag nach der österlichen Zeit. Die Prozession sollte heute keine

Polemik oder demonstrative Zurschaustellung sein, eher Ausdruck von Freude, daß in Christus die ganze Schöpfung »geheiligt« wird.

Der Blumenschmuck für die beiden Altäre (Kirchplatz und Mariensäule) wurde von den Frauen des Sozialkreises ge-

staltet und das Birkenreisig von den Familien Arbeiter und Zirngast zur Verfügung gestellt.

Da man eine Prozession nicht allein veranstalten kann, sei allen Mitwirkenden, besonders den Vereinen wie Markt- und Musikkapelle, Kameradschaftsbünden Wildon und Weitendorf und der Landjugend, ein herzliches Dankeschön gesagt.

Der Dank gilt auch der Feuerwehr Wildon und der Gendarmerie, welche für die Überwachung der Straßensperre verantwortlich waren.

Josef Urdl

Die erste Priesterin (Foto)

die je in Graz geweiht worden ist, ist die vormalige Diakonin der altkatholischen Kirche, Karin Leiter. Die 1956 in Innsbruck geborene Theologin und Schriftstellerin lebt seit 1984 in Wien. Die Weihe fand am 1. Juni in der evangelischen Heilandskirche statt.



Karin Leiter wurde zur Priesterin geweiht



Geschmückter Altar vor der Mariensäule in Wildon

Das Turiner Grabtuch

wurde vom Papst bei seinem Pastoralbesuch in Turin als einzigartiger Zeuge des Leidens Christi bezeichnet. Die Reliquie soll vorurteilsfrei wissenschaftlich erforscht werden.

Bei seinem Nigeriabesuch

kritisierte Johannes Paul II. die Verstöße der Militärmachthaber dieses Landes gegen die Menschenrechte und forderte den Aufbau demokratischer Strukturen in Afrikas bevölkerungsreichstem Staat.

Die italienische Caritas

befürchtet als eine Auswirkung des Beitritts Italiens zur Europäischen Währungsunion, daß die Zahl der Armen deutlich ansteigen werde.

40 Initiativen zur Sterbegleitung

gibt es in Österreich. Sie sind im Dachverband „Hospiz Österreich“ zusammengeschlossen. Im Frühjahr sprach sich das Hospiz für „ein Leben bis zuletzt“ aus. Sterben dürfe weder verkürzt noch verlängert werden.

Die Katholische Arbeitnehmerbewegung

hat die Vergabe eines Sozialgütesiegels an Betriebe und Unternehmen beschlossen, die ihre Mitarbeiter nicht ausschließlich als Kostenfaktor sehen.

Zwischen Polen und dem Vatikan

gibt es heuer erstmals seit 53 Jahren wieder ein Konkordat, das die Beziehung zwischen dem Staat und der Kirche regelt.

Das Erzbistum Salzburg

feiert heuer den 1200-jährigen Bestand. Von Salzburg aus waren im frühen Mittelalter weitreichende Missionierungsbewegungen sowohl für unseren Raum als auch für Südosteuropa ausgegangen.

Das Konzentrationslager Mauthausen

stand im Mittelpunkt einer Gedenkfeier anlässlich der Befreiung seiner Insassen vor 53 Jahren. Kardinal König kam in seiner Rede kritisch auf die Rolle der Kirche zu sprechen und sagte, er wolle die Schuldverworfenheit der katholischen Kirche nicht verschweigen.

Der dritte Österreichbesuch des Papstes

ist rein statistisch gesehen nur eine von vielen Visiten des Heiligen Vaters: Johannes Paul II. hat zuvor bei 82 Auslandsreisen und 130 Italienbesuchen 3041 Reden gehalten und weit über eine Million Kilometer zurückgelegt.

Der Anteil der Katholiken Österreichs

wird von derzeit 76 Prozent innerhalb von zehn Jahren auf 68 Prozent der Bevölkerung sinken. Diese Zahl wurde auf einem Symposium in Linz Mitte Mai bekanntgegeben.

Die einzige noch lebende Verwandte

des heiligen Vaters, eine Cousine, ist im Alter von 95 Jahren in Krakau verstorben.



DURSTLÖSCHER AN HEISSEN SOMMERTAGEN

Frühsommer ist Erntezeit der Walderdbeerblätter. Etwa zur Blütezeit, da sind sie am besten für den Haustee geeignet. Im jungen Zustand enthalten die Blätter nämlich nur wenig Gerbstoff. Im Schatten getrocknet, kann man sie auch für den Winter lagern.

Die richtige Zubereitung von Erdbeerblättertée

2 gehäufte Teelöffel der frischen oder getrockneten, zerkleinerten Blätter mit ¼ Liter kochendem Wasser übergießen, 15 Minuten ziehen lassen, abseihen und 3 x täglich 1 Tasse trinken.

Mit Waldmeister-Kraut im Verhältnis von 3:1

Im Heißaufguss zubereitet, entsteht ein wohlschmeckender, beruhigender Haustee

Die Inhaltsstoffe der Walderdbeerblätter

Sie weisen Gerbstoff, etwas ätherisches Öl und Flavone oder Gelbstoffe auf.

Der Erdbeerblättertée schmeckt auch eisgekühlt.

Er dient an heißen Sommertagen als vorzüglicher Durstlöcher und ist überdies gesund.

Erdbeerblättertée im lauwarmen Zustand

So eignet er sich bestens zum Gurgeln und hilft bei empfindlichem Zahnfleisch

Pfefferminzblätter zu den Erdbeerblättern gerieben

Im Mischverhältnis von 3:1 erhält man mit Beifügung von Honig und Zitronensaft ein sehr erfrischendes Getränk.

Reinen Erdbeerblättertée einige Wochen trinken

Das wirkt sich bei Magen-Darm-Katarrh, Diarrhöe und Hämorrhoiden günstig aus.

Eine bewährte Teemischung zur Blutreinigung

Walderdbeerblätter 6 Teile, Gänseblümchen 5 Teile, Lungenkraut 4 Teile, Brombeerblätter 3 Teile und Himbeerblätter 2 Teile. 2 Teelöffel voll mit ¼ Liter Wasser abbrühen, 15 Minuten ziehen lassen.

Als Mundspülmittel gegen Zahnfleischbluten

Erdbeerblätter um die Sonnwendzeit sammeln. 100 Gramm in 1 Liter Obstbrand ansetzen, 14 Tage in die Sonne stellen, dann abseihen. 2 bis 3 Esslöffel des Auszuges in ein Glas lauwarmes Wasser gegeben und oftmals den Mund gespült hilft auch bei Mundfäule.

JUNGSCHARLAGER 1998 AUF DER LAMMERALM

Die Katholische Jungschar der Pfarre Wildon veranstaltet auch in diesen Ferien ein Lager für alle Kinder im schulpflichtigen Alter. Wir laden daher alle Kinder mit Lagererfahrung ein wieder mitzufahren und allen, die noch niemals dabei waren, zu erzählen, warum man diese Gelegenheit nicht versäumen darf.

Wir verbringen eine Woche auf einer Selbstversorgerhütte in den „Bergen“ und die Kinder haben jeden Tag die Gelegenheit, etwas Neues zu erfahren und kennenzulernen. Das Spielen in der Gruppe mit vielen Kindern, das Erkunden der Gegend und vor allem die Abende teilweise mit Lagerfeuer kann man zu Hause einfach nicht erleben. Daher lautet wie jedes Jahr die Devise: „Dabeisein ist alles!“

Im heurigen Jahr fahren wir wieder auf die Schutzhütte Scheickl auf der Lammeralm, die sich bereits mehrfach als ideal für unsere Zwecke her-

ausgestellt hat. Die Abreise erfolgt am Sonntag, den 26.7.1998 und zurück werden wir am Samstag, den 1. August 1998 kommen. Die Kosten betragen pro Kind öS 1.250,— und die An- und Abreise erfolgt in Fahrgemeinschaften mit den Eltern.

Für allfällige Informationen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung. Sie erreichen mich

telefonisch unter 03182 / 2728 oder 0664 / 420 35 50. Das letzte Treffen vor dem Jungscharlager findet am Samstag, den 11.7.1998 bei der Gruppenstunde um 14 Uhr im Pfarrhof statt.

Das Begleiter - Team - Eva, Gudrun, Monika, Sabine, Sabine und Gerhard - freut sich bereits auf eine Woche mit vielen neuen Erlebnissen.



**Komm,
mach
mit!**

G. Weiß

*Schutzhütte Scheickl
1016 m*



Anmeldung

Ich melde meine Tochter / meinen Sohn zum Jungscharlager 1998 an.

Name: _____

Geburtsdatum: _____

Adresse: _____

Telefon: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Die Anmeldung bis spätestens 11.7.1998 im Pfarrhof oder bei einem Begleiter abgeben! Begrenzte Teilnehmerzahl!

SEPTEMBER AM MEER

Lieber Freund, nun bin ich noch einmal ans Meer gefahren, für ein paar Tage, die Stadt hatte mich müde gemacht: Der Lärm, Baustellen, die Autos, die Fülle an jeder Ecke, alle Urlauber waren zurückgekommen. Jetzt jagten sich wieder die Konferenzen, Termine, Einladung - da bin ich noch einmal ausgebrochen. Ich muß dir sagen, lieber Freund: Es war eine Verzauberung!

Nicht, dass ich vom Sommer noch ein Stück erhaschen konnte, der hatte sich längst davongemacht: Keine Strandkörbe, Kurtaxe, Badewärter, Eisbuden - den Sommer gibt es nur im Sommer.

Aber unverändert: Das Meer! Es lag nun vor mir, frei vom Ferienrummel und die Unruhe, die ich in mir trug, fiel hier in sich zusammen - wie eine

Welle, die zu kraftlos ist, noch ans Land zu rollen, und vorher umkippt.

Und dann die langen Spaziergänge! Nur Wasser und Möwen - alles ist dein, was vor Wochen noch Tausenden gehörte - nur eine verrostete Kinderschaukel in den Dünen erinnert an die heißen Sonnentage. Stunden um Stunden habe ich aufs Meer geschaut, es ist da wie von Anbeginn, es überdauert sich selbst, es ver-rät nichts von dem Geborenwerden und Sterben, das in ihm vorgeht. Es mag bei Windstille glitzernd glatt sein, es mag von Wellen gepeitscht werden - in jeder Sekunde sieht es anders aus und bleibt sich selbst doch immer treu. Ist es nicht das, was unsere Seelen unablässig suchen: Die Beständigkeit inmitten einer sich rasend verändernden Welt? Das Wunder-

barste aber ist, dass du ganz klein wirst, nicht mehr Chef, Manager, Angestellter, alles fällt ab, du bist nur mit dir selbst unterwegs. Sorgen und Probleme verweht der Wind, der Atem wird ruhiger, tiefer. Man findet zur eigenen inneren Mitte zurück, schwingt sich ein in die Natur, die mächtiger ist als man selbst.

Gerade in diesen letzten Septembertagen spürt man die Verzauberung, da Alleinsein noch nicht umschlägt in jene Einsamkeit, die man im Winter empfindet, wenn in den Ferienorten die letzten Jalousien heruntergelassen wurden und alles wie ausgestorben daliegt.

Vielleicht überfällt dich auch jenes Virus, das man Meeres-Sehnsucht nennen könnte. Dann hilft nur eines, lieber Freund: Pack die Koffer und fahr los!



260.000 Unterschriften für freien Sonntag 6.4.1998

Gemeinsam mit den Vertretern der Katholischen Arbeiterbewegung übergibt der österreichische „Sozialbischof“, der Linzer Diözesanbischof Maximilian AICHERN im Sozialministerium ca. 260.000 Unterschriften zur „Rettung des Sonntags“ an Sozialministerin Lore Hostasch. Die Unterschriftenaktion richtet sich gegen das Arbeitsruhegesetz, das eine Ausweitung der Sonntagsarbeit ermöglicht. Der Sonntag dürfe als „freier Tag für Familie und Kultur sowie als Tag der Christen nicht verlorengehen.



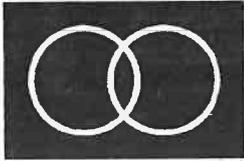
Die nächsten Taufsonntage:

19. Juli 1998 20. September 1998
 18. Oktober 1998 15. November 1998
 20. Dezember 1998

Pfarrfest: 26. Juli 1998

Wir erhalten Besuch aus unserer Partnerpfarre Ivanovac.

Die Sozialrunde ersucht um Mehlspeisspenden für das Pfarrfest. Danke.

**DEN BUND DES LEBENS HABEN****GESCHLOSSEN:**

Rohrer Thomas - Kocsar Claudia
 Orgel-Apfelknab Franz - Hofstätter Petra
 Meixner Josef Markus - Dobler Monika Elisabeth
 Kaufmann Werner Franz - Hammer Claudia

DAS SAKRAMENT DER TAUFGE**HABEN EMPFANGEN:**

Schlag Gregor Alexander Helmut, Wildon
 Sommerauer Julian, Wildon
 Pirschheim Bettina Daniela, Wildon
 Gröbelbauer Lisa, Wildon
 Gostencnik Fabian, Stocking
 Gaicher Lea Elena, Wildon
 Schwarz Nadine, Wildon
 Fritz Jasmin, Neudorf
 Fritz Nina, Neudorf

**VON UNS GEGANGEN****SIND:**

Hirschenböck Emma, Neudorf, 1909
 Penka Ernst, Stocking, 1922
 Trinkler Eleonore, Afram 1924
 Neger Maria, Wildon, 1919
 Winter Maria, Weitendorf, 1930
 Windisch Anton, Weitendorf, 1925
 Rauch Karl, Graz-Neudorf, 1914
 Sackel Barbara, Weitendorf, 1911
 Kerec Anton, Weitendorf, 1926
 Zöhler Agnes, Kainach, 1914
 Mellitzer Erika, Wildon, 1906

gestellter Sonntag

„Es scheint gibt es keinen Sonntag mehr. Niemand in meinem Land darf bei schwerer Strafe, den Sonntag gefeiert werden. Die Menschen im Lande irgendeiner ... streiken und protestieren gegen Jesus Christus Idee. Wir werden uns Schickeln begeben und zum Königspalast gehen und protestieren bis er aufgibt. Trotzdem brauchen wir Hilfe. In der Nacht erfuhr Jesus davon, und marschierte nach irgendeiner. Als Jesus in irgendeiner ankam lief er schnell ins Schloss. Jesus blinzelte auf und warf einen seltsamen Blick auf den König und er wechselte die Meinungen mit ihm. Alle riefen durcheinander und feierten bis zum Ende und wenn sie noch leben dann feiern sie heute noch.“

von

Paul Liebmann

SONNTAG**GOTTESDIENSTE IN DER FERIENZEIT**

Für die Zeit der Sommerferien ab 4. Juli gibt es für Wildon, St. Margarethen bei Lebring und Lang folgende Regelung für die Gottesdienste:

Hl. Messen in:**Wildon:**

Samstag, 19.00 Uhr

Sonntag, 09.15 Uhr

St. Margarethen:

Sonntag, 08.00 Uhr

Lang:

Sonntag, 10.30 Uhr

Die Wochentagesmessen bleiben wie bisher aufrecht (außer in der Urlaubszeit von Herrn Pfarrer Josef Wendling).

Ich bitte um Ihr Verständnis für diese Maßnahme.

Ihr Pfarrer

Josef Wendling